

Neue Literatur über Rußland.

Im Malikverlag erscheint eine Reihe russischer Erzählungen, die nicht als bloße künstlerische Schöpfungen gewertet werden wollen. Alexandra Kollontai, Sowjetgesandtin in Norwegen, von der man bisher nur den viel umstrittenen Essay „Die neue Moral und die Arbeiterklasse“ in deutscher Sprache kannte, hat in einem Bande „Wege der Liebe“ drei sehr bemerkenswerte Novellen vereinigt, in denen Schicksal und Stellung der Frau unter neuen ökonomischen Voraussetzungen geschildert werden; eine Erzählung „Die Liebe dreier Generationen“ stellt Frauen aus verschiedenen Zeiten gegenüber, die jede in ihren Tagen auf revolutionärem Boden gestanden hat; die Lebensanschauungen der einen wurden stets wieder von der nachfolgenden überwunden. So entspinnen sich aufreibende, erschütternde Konflikte, nach deren Ueberwindung die Jüngste Recht behält. Frau Kollontai verfolgt diese Auseinandersetzungen mit glühender Teilnahme und einem tiefen Verständnis für die feinsten Regungen der Frauenseele.

Das Problem der neuen, revolutionären Frau erscheint auch dem Romane der Sejfulina: Wirinea (Malikverlag). Während sich die Novellen der Kollontai im städtischen Milieu bewegen, spielt das Werk der Sejfulina auf dem Lande unter der Sekte der „Altgläubigen“, der bekannten Baskolniki. Wir glauben, daß man die Werke der neuen russischen Literatur noch aufmerksamer als sonst auf Milieu und Herkunft ihrer Haupthelden untersuchen muß. Besser als alle noch so gediegenen Reiseschilderungen unterrichten uns die literarischen Werke vom wahren Leben und Treiben auf dem Lande. Das Erwachen der russischen Bauern erscheint nirgends so sinnfällig wie in diesen Darstellungen der seelischen Umwälzung der russischen Bauern unter dem Einfluß der Revolution. Diese Literatur ist nicht mehr volkstümlich im Sinne der alten russischen Volkserzähler oder unserer eigenen Dorfgeschichtenpoeten in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Die neuen Volksdichter zeichnen sich durch weit stärkere Realistik, lebendigere Darstellung aus, vor allem aber durch die klassenbewußte Erfassung der Probleme; sie wollen nicht nur passiv belehren und erfreuen, sie versuchen direkt auf die Aktivität der Masse einzuwirken, sie sind kritischer, gründlicher, vielleicht zuweilen fanatisch, aber sollten sie es nicht unter dem Eindruck gewaltigster Erlebnisse und Umwälzungen? Die neue Literatur beweist besser als alle Dekrete und theoretischen Erörterungen das Erwachen der russischen Bauern. Nur so kann sie bewertet und verstanden werden. Diese Erzählungen sind künstlerische, politische und kulturelle Dokumente zugleich.

Im „Neuen Deutschen Verlag“ war bereits vor einigen Monaten ein aufsehenerregender Roman „Taschkent“ erschienen und hier besprochen, der unerhört drastisch die vagabundenhaften Erlebnisse eines Bauernjungen behandelte. Dabei wurde einem bewußt, welche ungeheuern Wirkungen die Revolution auf die Jugend ausgeübt hat. Die Helden der Erzählungen, in denen Kinderschicksale dargestellt werden, sind fast stets irgendwie Taugenichte. Aber welche prächtigen Burschen werden diese kleinen Kerls, die ohne Erwachsene fertig werden und ihr Leben zu meistern verstehen. Die Sejfulina hat zu „Taschkent“ ein Seitenstück in ihrer Erzählung „Der Ausreißer“ geschaffen (Malik-Verlag). Charakteristisch für die Irrun-

gen und Wirrungen der heutigen Jugend, aber mit welcher Bewunderung erfüllen diese Burschen, die schließlich aus sich heraus die produktive Idee der Arbeitsgemeinschaft der Gesamtheit entwickeln. Wahrlich — solch ein „Taugenichts“ kann das alte Europa belehren. Um Rußland braucht einen nicht bange zu sein, es besitzt in seiner Jugend die beste Gewähr für seine Zukunft. —

Das Werk des jungen russischen Dichters Serafimowitsch „Der eiserne Strom“ (im Neuen Deutschen Verlag erschienen) behandelt den Bürgerkrieg in Südrußland und bringt eine unzählige Fülle von Gestalten und Situationen im Kampf um den neuen Staat. Man spürt in dieser mehr als romanhaften Schöpfung, wie die erwachende Masse des neuen Rußland lebt und leidet, fiebert und ringt. Hier steht ein Typ der Zukunft vor uns.

Von Isaak Babel, dem schnell bekannt gewordenen russischen Dichter, erschienen soeben im Malik-Verlag „Geschichten aus Odessa“. Der Held der Erzählungen ist der jüdische Bandit „Mischka Japontschik“, ein „König“ unter den Räubern. Später kämpfte er gegen die Weißgardisten und wurde erschossen. Babel schloß sich „Budjonny's Reiterarmee“ an. Unter den Soldaten als einer ihresgleichen lebend, läßt Babel sich erzählen, was sie bewegt und belebt. Und wahrheitsgetreu erzählt er alles wieder, schlicht und sachlich. Wir hören die eigenen Worte dieser Bauernsöhne und verwegenen Reiter, jener gläubigen Analphabeten, die ängstliche Kinder vor dem Leben sind, doch Helden vor dem Tode.

Von älteren Russen sind zu erwähnen: eine Ausgabe der Briefe Tolstojs an seine Frau (Zsolnay Verlag), ferner die erschütternde dokumentarische Darstellung der letzten Lebenstage Tolstojs: Flucht und Tod Tolstojs (Bruno Cassierer Verlag). Zum Schluß weisen wir noch auf den zweiten Band der Puschkin-Ausgabe im Verlag Buchenau u. Reichert hin; er enthält viele neue Arbeiten und Fragmente dieses Schöpfers der russischen Literatur, Arbeiten, die erst in den letzten Jahren in Rußland publiziert wurden. Leider muß man wohl die Hoffnung aufgeben, daß je Puschkins Aufzeichnungen aus der Zeit des Dekabristenaufstandes wieder ans Licht kommen. Wahrscheinlich hat Puschkin alles verbrannt, was in Aufzeichnungen an seine Beziehungen zu den Dekabristen erinnerte.

Im Musarion-Verlag erschien Marcel Le Hoff: Gespräche mit Anatole France. Le Hoff hat eine ganze Reihe Aeußerungen von Anatole France über das neue Rußland aufgezeichnet; sie sind um so beachtenswerter, als Le Hoff auch als Gegner Sowjetrußlands die starken Sympathien Anatole Frances für Lenin und den Arbeiter- und Bauernstaat nicht wegzustreiten versucht. Anatole France sagte über Lenin: „Lenin ist der bedeutendste Mann Rußlands seit Peter dem Großen. Seine Anerkennung erfüllt mich mit Stolz.“

Dr. h. c. Freiherr von Schönau, Generalmajor a. D.: Lebende Bilder aus Sowjet-Rußland (Verlag H. Meyers, Halberstadt). Der Verfasser hat seine aus dem unmittelbaren Eindruck geborenen Artikel aus verschiedenen Zeitungen gesammelt und in einem Buche ergänzt. Zahlreich sind besonders die Bilder aus der russischen Landwirtschaft.

„Zwischen der Ostsee und dem stillen Ozean“ heißt ein Buch eines schwedischen Diplomaten Rütger Essen (Frankfurter Sozietäts-Druckerei). Das